

Definition sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch

Sexuelle Gewalt ist jede Form der körperlichen Beeinträchtigung einer anderen Person in sexueller Hinsicht und/oder ihrer Androhung.

Kennzeichen ist der Zwang bei fehlender Gleichheit der Interagierenden und/oder die fehlende Zustimmung eines Beteiligten

Heute wird die Bezeichnung „Sexueller Missbrauch“ häufig durch den Begriff „Sexualisierte Gewalt“ ersetzt, um deutlich zu machen, dass es sich um Gewalt und nicht um Sexualität handelt.

Vergleichbare Begriffe:

Sexualisierte Gewalt

Sexuelle Misshandlung

Sexuelle Ausbeutung

Übergriffe, Grenzverletzungen

Belästigungen, Inzest

Seelenmord

Enge Definition/ Hand on Delikte:

Sexuelle Handlungen mit Körperkontakt und schädigender Wirkung

Beispiele: Vergewaltigung, Kindesmissbrauch

Sie kommen häufiger vor

Großes Risiko fortbestehender posttraumatischer

Belastung für die Opfer

Hohes Schädigungspotential

Weite Definition/ Hand off Delikte:

Sexuelle Handlung auch ohne Körperkontakt

Beispiele: Exhibitionismus, Voyeurismus, Fetischismus

Auswirkungen auf Opfer eher gering

Selten gefährliche Handlungen

Kinderpornographie und das versenden von z.B. Handyvideos sind nicht grundsätzlich als Hand off Delikt zu werten.

Typologie der pädosexuell orientierten Männer nach Groth

Fixierte sexuelle Missbraucher	Regressive sexuelle Missbraucher
Primäre sexuelle Orientierung gegenüber Kindern	Primäre sexuelle Orientierung gegenüber Gleichaltrigen
Pädophile Interessen beginnen in der Adoleszenz	Pädosexuelle Interessen entstehen im Erwachsenenalter
Kein überwältigender Streß, keine subjektiv erlebte Verzweiflung	Gewöhnlich offensichtlicher überwältigender Streß
Überdauerndes sexuelles Interesse, zwanghaftes Verhalten	Der sexuelle Missbrauch kann mehr episodisch auftreten
Vorgeplante, vorsätzliche Taten	Die anfängliche Tat kann impulsiv und nicht vorsätzlich geplant sein
Identifikation: der Täter identifiziert sich stark mit dem Opfer und gleicht sein Verhalten dem Niveau des Kindes an; und/oder kann gegenüber dem Opfer eine Pseudo – Elternrolle einnehmen	Substitution: der Täter ersetzt konflikthafte Beziehungen zu Erwachsenen durch die Verstrickung mit dem Kind. Das Opfer ist ein pseudo-erwachsenes Substitut und der Täter verlässt in der Inzestsituation eine Elternrolle
Jungen sind die primären Opfer	Mädchen sind die primären Opfer
Geringen oder gar keinen sexuellen Kontakt zu Gleichaltrigen, der Täter lebt gewöhnlich allein oder in einer Ehe aus „Zweckmäßigkeit“	Sexuellen Kontakt zu Kindern bestehen neben Kontakt zu Gleichaltrigen; der Täter ist gewöhnlich verheiratet
Gewöhnlich kein Alkohol Drogenmissbrauch in der Vorgeschichte	Die Tat steht in mehr Fällen in Beziehung zum Alkohol
Unreife Persönlichkeit, geringe/schlechte sozio-sexuelle Beziehungen zur Peer-Gruppe	Eher traditioneller Lebensstil, aber unterentwickelte Beziehung zur Peer-Gruppe
Die Tat ist ein Ereignis der Lebensgeschichte	Die Tat ist ein Versuch, spezifische Stressereignisse zu bewältigen

(nach Deegener, 1995, S. 196)

Täterstrategien

(Literatur zu Täterstrategien Deegener und Bange, siehe Verzeichnis)

- Leugnen
- Aufwertung der eigenen Persönlichkeit
- Umdeuten
- Folgen minimieren
- Verantwortung und Schuld ablehnen
- Abwertung anderer Personen und Institutionen
- Weitere Entschuldigungen suchen
- Tatsachen minimieren

Leugnen:

Der Missbrauch wird völlig geleugnet, oder: es war ein anderer gewesen

- Ich komme als Täter nicht in Frage. Ich habe nichts gemacht und bin trotzdem verurteilt worden.
- Ich war's nicht, ich kann nur eins machen die Polizeibefragung und was sonst noch kommt hinter mich bringen. Es gab hier mal einen der Kinder angepackt hat, den konnte ich nicht ausstehen.
- Daraufhin habe ich immer wieder gesagt, wie kann denn das gewesen sein, wir sind doch zu dritt im oberen Stockwerk, das hätte doch einer von den anderen merken müssen.
- (Mutter 45): Wie soll mein Sohn das gemacht haben, ich bin doch immer zu Hause, wenn er aus der Schule kommt, der war nie mit seiner Schwester alleine. Der hat auch nie Lust gehabt mit ihr zu spielen. Wissen Sie die Kleine ist ja so laut und immer so hibbelig, da kann man ja verstehen, das so ein 15-jähriger darauf keine Lust hat.

Aufwertung der eigenen Persönlichkeit:

Der sexuelle Missbrauch wird zugegeben, die Eigenverantwortung wird bejaht, aber die eigene Persönlichkeit wird in anderen Lebensbereichen aufgewertet

- Ich war der einzige der immer mit ihm gespielt hat, die anderen konnten ihn doch gar nicht leiden
- Ich habe immer alles mit ihr geteilt, sogar mein Taschengeld. Die Erzieher fanden es auch toll, dass ich immer so nett zu den anderen war.

Umdeuten:

Der sexuelle Missbrauch wird zugegeben, aber eher positiv bewertet, schuldhaftes Verhalten wird kaum wahrgenommen.

- Ich hätte das super gefunden mit 13 so eine Gelegenheit zu haben
- Die ist doch voll drauf und findet das gut, guck doch mal wie die rumläuft, die hat doch voll Spaß daran.

- In ein bis zwei Jahren wird das doch eh erlaubt sein (eher Erwachsene)

Folgen minimieren:

Der sexuelle Missbrauch wird zugegeben, die Eigenverantwortung wird bejaht, aber die Folgen werden minimiert.

- Die würde doch jederzeit wiederkommen, wenn sie das dürfte
- Ich hab nur ein bisschen gespielt, ich hab ihr nicht wehgetan oder sie vergewaltigt oder so was
- Ich habe sie extra gefragt ob ihr dass nichts ausmacht, sie hätte jederzeit stopp sagen können.
- (Täter 16): Die fährt doch immer noch vor meiner Haustüre mit den Rollschuhen rum. Die spinnt doch, ich soll ihr aus dem Weg gehen und der ist das völlig egal. Ich glaube die hat das eh vergessen, sonst würde die ja auch nicht grüßen. Ich weiß ja dass ich schuld bin, dass regt mich trotzdem total auf.

Verantwortung und Schuld ablehnen:

Der sexuelle Missbrauch wird zugegeben, aber die Eigenverantwortung wird geleugnet oder herabgemindert, es wird ein Sündenbock gesucht

- Sie hätte mich nicht so provozieren und verletzen sollen
- Ich war betrunken und dann weiß ich nicht mehr, was ich mache
- Frauen die sich so sexy anziehen, wollen doch was
- Ich habe Wert drauf gelegt das wir gleichberechtigt sind
- (Täter 13/ einer von 4 Gruppenvergewaltigern): Die war eh voll bekannt als Sie wissen schon..., die andere auch, aber die war uns zu hässlich. Sie hätten mal sehen müssen wie die rumgelaufen ist, voll assi und wir wussten ja auch, dass sie schon mal *hatte*. Am Anfang bei den Fummeleien hat sie ja auch gelacht und mitgemacht, hätte doch direkt nein sagen können.

Abwertung anderer Personen und Institutionen:

Der sexuelle Missbrauch wird zugegeben, aber andere Personen und Institutionen werden herabgewürdigt.

- Das was die Polizei da veranstaltet hat, war schlimmer als das was ich gemacht habe
- Ich bin mit dem Fremdgehen meiner Freundin nicht klargekommen
- An dem Mädels waren doch schon andere dran, und zwar Jahre vor mir.

Weitere Entschuldigungen suchen:

Der sexuelle Missbrauch wird zugegeben, aber es werden weitere Entschuldigungen und Schuldzuweisungen gesucht.

- Wenn ich nicht mit ihr rummache, dann tut's halt ein anderer

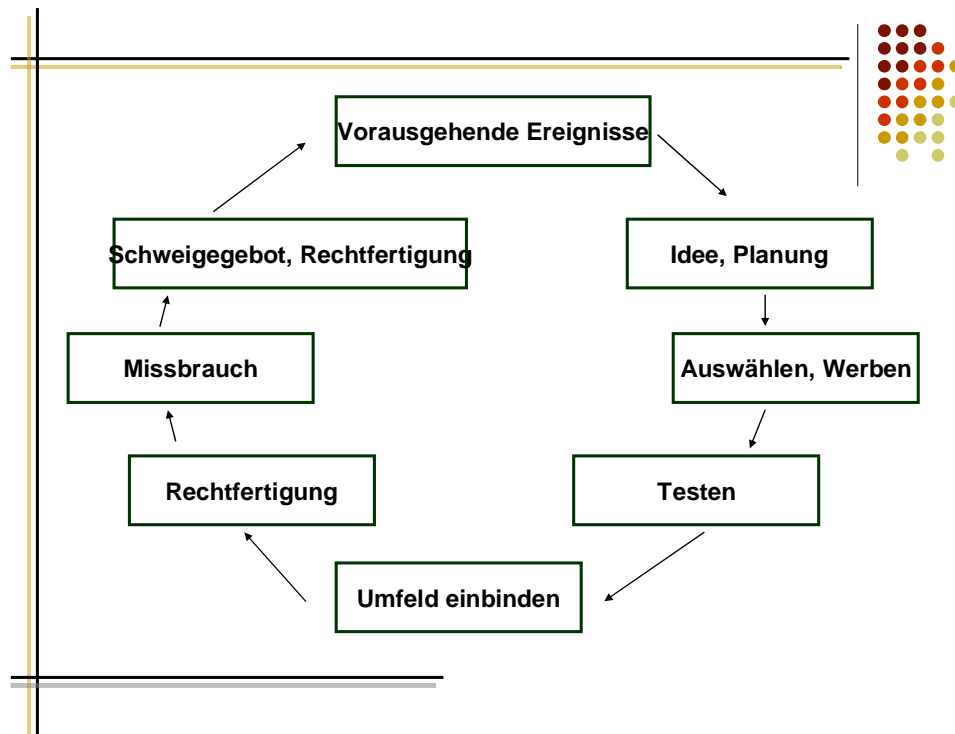
- Ich bin selbst sexuell missbraucht worden
- (Täter 19): Ich war halt auf Droge und hatte zu viel gesoffen und dann wollte ich pinkeln, keine Ahnung was die mit von Exhibitionismus erzählen. Ich kann mich an nichts mehr erinnern.

Tatsachen minimieren:

Der sexuelle Missbrauch wird zugegeben, die Eigenverantwortung wird bejaht, aber die Tatsachen werden minimiert.

- Ich habe ihm nur gezeigt wie man sich unter der Vorhaut waschen muss
- Die anderen machen viel mehr scheiß´ als das was ich gemacht habe
- Das war keine Vergewaltigung, der hat mitgemacht und sich vorher auch Pornos angesehen.
- (Täterin 16): Ich bin dann über den Zaun geklettert und wir 3 Mädels wollten halt so ne Mutprobe machen.... und dann hab ich das Mädchen auf dem Spielplatz dazu überredet sich die Hose runter zu ziehen und dann habe ich ihr das Stöckchen unten rein geschoben. Das tut ja wohl nicht weh, ich meine das war nur so ein kleiner Zweig, sie wissen doch selber das so was nicht direkt verletzt. Also ich weiß schon was weh tut und was nicht.

Missbrauchskreislauf



Grooming

Vertrauen schaffen

- Gespräche
- Unternehmungen
- Umfeld einbinden und überzeugen

Bevorzugung des Kindes

- Zuhören, Aufmerksamkeit schenken
- Besondere Rolle

Isolierung des Kindes

- Von den Eltern, Gleichaltrigen, Freunden
- Das Kind abhängig machen von sich
- Schuld- und Schamgefühl aufbauen
- Ohnmacht und Hilflosigkeit
- Macht, Gewalt, Drohungen

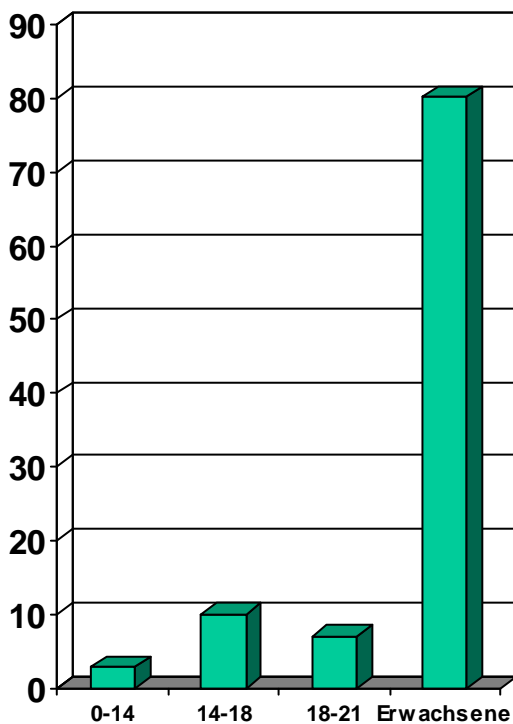
Grenzüberschreitungen

- Umarmen, berühren, Pornos zeigen
- Schamschwelle senken
- Teilschuld
- Liebesentzug bei Verweigerung

Gesamtkriminalität (J. Elz, 2003)

Jüngere Menschen sind unter den Tatverdächtigen stärker vertreten als es nach ihrem Bevölkerungsanteil zu erwarten wäre – um etwa das Zweifache!

Die von jungen Tätern begangenen Delikte sind mehrheitlich weniger schwerwiegend als jene von Erwachsenen. Junge Menschen sind aufgrund ihrer Unerfahrenheit bei der Begehung von Straftaten leichter zu überführen. Es handelt sich zudem häufig um „sichtbare“ Delikte, etwa Ladendiebstahl und Sachbeschädigung.



Dunkelfeldstudien zeigen, dass jungen Menschen tatsächlich häufiger als andere Altersgruppen Straftaten begehen. Dabei handelt es sich jedoch zum größten Teil um Normüberschreitungen, die dazu dienen, Handlungsspielräume auszuprobieren, weswegen Jugendkriminalität in aller Regel episodenhaft sei.

Dagegen gibt es eine sehr kleine Gruppe von Mehrfach- und Intensivtätern, die langfristig für einen Großteil vor allem auch gravierender Straftaten junger Menschen verantwortlich ist.

Sexualdelinquenz stellt im Rahmen der Gesamtdelinquenz unter quantitativen Gesichtspunkten ein geringes Problemfeld dar (0,8% der Gesamtdelinquenz). Unberücksichtigt bei dieser Statistik bleibt das Dunkelfeld, denn viele Straftaten gegen die sexuelle Selbst-

bestimmung werden nicht angezeigt.

Junge Menschen werden vor allem der Begehung sexuellen Kindesmissbrauchs und sexueller Gewaltdelikte verdächtigt. In den entsprechenden Deliktgruppen stellen die jungen Menschen ca. 25% der Tatverdächtigen dar.

Etwa 30% bis 50% der erwachsenen Täter waren bereits im Jugendalter sexuell gewalttätig, bei ihnen treten erschreckend hohe Opferzahlen auf.

Eine frühzeitige Behandlung jugendlicher Sexual(straf)täter ist folglich ein effektiver Beitrag zum Opferschutz.

Literaturliste

- Bange, Körner (Hrsg) Handwörterbuch sexueller Missbrauch, Hogrefe 2002
- Bange, Dirk und U. Enders: Auch Indianer kennen Schmerz (vergriffen nur noch Amazon)
- Bange, Dirk Sexueller Missbrauch an Jungen, 2008
- Bange, D. / Körner, W. (Hrsg) (2002). Handwörterbuch Sexueller Missbrauch, Hogrefe-Verlag, Göttingen. 2002
- Bosch, Erik: Begleitung sexuell missbrauchter Menschen mit geistiger Behinderung, Arnheim 2010
- Bosch, Erik, Ellen Suykerbuyk, Aufklärung- Die Kunst der Vermittlung, Juventa Verlag, Weinheim 2007 (2 Auflage)
- Bundschuh, Claudia : Pädosexuelle Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen, Leske Budrich 2001
- Deegener, G. (Hrsg.) (1999). Sexuelle und körperliche Gewalt. Therapie jugendlicher und erwachsener Täter, Weinheim.
- Deegner, Günther: Die Täter, 1995, Belz Verlag, (Standardwerk)
- Elz, J. (2003). Sexuell deviante Jugendliche und Heranwachsende. Kriminologie und Praxis – Schriftenreihe der Kriminologischen Zentralstelle e.V., Wiesbaden.
- Enders, Ursula: Zart war ich, bitter war's, 2001, Kiepenheuer und Witsch (Standardwerk)
- Evangelische Jugendhilfe, Kreis Ludwigsburg e. V.; Arbeitshilfe „Und wenn es doch passiert...“, Juli 2009 www.jugendhilfe-hochdorf.de
- Fegert, Jörg / Wolff Mechthild (Hrsg.): Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen, Juventa Weinheim 2006
- Hendriks, J. / Bullens. R. (2001). Dauerhafte Veränderung Jugendlicher. Handbuch Rückfallvorbeugung. Ambulante Behandlung von jugendlichen sexuellen Misshandlern, Leiden (NL).
- Kohlhofer, B.: Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen verhindern, Verlag Nebes, Köln 2008
- Salter, Anna: Dunkle Triebe (Beschreibung unterschiedlicher sexueller Devianzen leicht verständlich, Paperback 8,90€)
- Ministerium für Familie, Frauen und Integration, NRW: Erzieherische Jugendhilfe für Jugendliche Sexual(straf)täter, Katamnesstudie zu dem vom Land Nordrhein Westfalen geförderten Modellprojekten; Horion Platz 1, 40213 Düsseldorf, www.mgffi.nrw.de/publikationen

Zu empfehlen und zu verschenken alle **Krimis von Anna Salter**, diese handeln immer von Sexual- und Gewalttätern. Die psychologische und psychiatrische Vorgehensweise ist „state of the Art“. Zu Berücksichtigen ist natürlich der amerikanische Hintergrund mit Lügendetektoren und Penismessungen wird in Deutschland nicht gearbeitet.

Feministische Autorinnen: Anita Heiliger und Karin Jäckel kritisch und parteilich und das häufig zu recht. (A. Heiliger hat wissenschaftliche Untersuchungen über die Sozialisation von Jungen gemacht)

Zur Arbeit mit Täterinnen: Michelle Elliot, Frauen als Täterinnen und diverse Artikel (bei Interesse bei mir melden)

Literatur zu Täterinnen:

Der Vorleser von Bernhard Schlink und

Die Schweigeminute von Siegfried Lenz

Spielfilme:

1. Der freie Wille, mit Jürgen Vogel (spielt Vergewaltiger, Typologie Macht – Gewalt Missbraucher)
2. The Woodsman, mit Kevin Bacon (spielt Pädosexuellen)
3. Die Schande
4. Das Fest
5. Hard Candy

Die Filme sind teilweise sehr hart gedreht, der freie Wille z.B. zeigt eine ca. 5-minütige Vergewaltigung VORSICHT